

Unternehmensinsolvenzen haben sich verdoppelt

Hochrechnung: Im heurigen Jahr wurden bislang 13 Firmenpleiten pro Tag gezählt. Zudem haben sich die geschätzten Passiva um fast 90 Prozent erhöht.

Wien, 21.09.2022 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung waren in den ersten neun Monaten 2022 in Österreich 3.482 Unternehmen (+ 92 % gegenüber 2021) von einer Insolvenz betroffen – das entspricht rund 13 Firmenpleiten pro Tag. Am deutlichsten fällt das Plus in Oberösterreich und Vorarlberg aus. Die meisten Insolvenzen verzeichnen die Branchen „Handel & Instandhaltung/Reparatur von Kfz“, die Bauwirtschaft sowie die Gastronomie. Parallel dazu haben sich die geschätzten Verbindlichkeiten* um etwa 88 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro erhöht. Weiters ist die Zahl der betroffenen Dienstnehmer auf 9.800 Personen (+ 72 %) angewachsen. Um vier Prozent gesunken ist hingegen die Zahl der Gläubiger auf 20.300 Geschädigte.

Die Liste an Herausforderungen, mit denen sich die Betriebe seit vielen Monaten beschäftigen müssen, ist auch über die Sommermonate nicht kürzer geworden. Es ist daher wenig überraschend, dass sich die Zahl der Firmenpleiten weiterhin deutlich über jener des Vorjahres befindet: 3.482 insolvente Unternehmen entsprechen einem Plus von 92 Prozent gegenüber den ersten neun Monaten 2021. Gleichzeitig liegt dieser Wert knapp unter jenem des Jahres 2019 (3.808 Insolvenzen, - 9 %), als von der Corona-Krise noch keine Rede war. „Anhaltende Kostenexplosionen, gravierende Lieferengpässe und die schwierige Suche nach Personal sind nur einige wenige Faktoren, warum sich die wirtschaftliche Gesamtsituation zuletzt verschlechtert hat“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz.

„Aufgrund der jüngsten Entwicklungen ist auch die Erwartungshaltung für die kommenden Monate eher gedämpft. Wie wir von vielen Unternehmen in Gesprächen erfahren, blickt rund die Hälfte der Betriebe eher negativ in Richtung Jahresende“, so Götze. Parallel dazu stimmt es auch nachdenklich, dass im heurigen Jahr 40 Prozent aller Firmenpleiten mangels Kostendeckung abgewiesen wurden – im Vorjahr waren es 32 Prozent. Einer der Gründe, warum dieser Wert zuletzt in die Höhe geschneilt ist, liegt darin, dass viele Betriebe schon längst Insolvenz anmelden hätten sollen und durch den Fortbetrieb auch die letzten finanziellen Mittel aufgebraucht wurden. Wenn keine Vermögenswerte mehr vorhanden sind, dann ist auch eine Sanierung nicht mehr möglich. „Die Folgen sind massiv. Menschen verlieren unnötigerweise ihre Arbeitsplätze und Gläubiger erhalten kein Geld, das ihnen aufgrund erbrachter Leistungen zusteht“, so Götze.

Alle Bundesländer mit „rotem Plus“

Ein Blick ins Landesinnere zeigt, dass es im Vergleich zum Vorjahr in allen Bundesländern zu einem deutlichen Zuwachs an Firmenpleiten gekommen ist. Am massivsten fällt dieses in Oberösterreich (+ 165 %) und in Vorarlberg (+ 161 %) aus. Am „geringsten“ gestalten sich die Zuwächse in der Steiermark (+ 58 %) und im Burgenland (+ 60 %). Die Bundeshauptstadt Wien verzeichnet ein Plus von 64 Prozent – in absoluten Zahlen stehen hier mit 1.235 Fällen auch die meisten Insolvenzen österreichweit zu Buche.

Passiva* mit deutlichem Zuwachs

Neben den Unternehmensinsolvenzen selbst sind auch die vorläufigen Passiva* massiv angestiegen – und zwar um 88 Prozent auf rund 1,4 Mrd. Euro. Dieser Anstieg ist unter anderem zwei Großinsolvenzen geschuldet: dem Konkurs der CPI-Gruppe (Passiva: ~ 220 Mio. Euro) und dem Fall der Polytechnik Luft- und Feuerungstechnik GmbH (66,3 Mio. Euro). Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass lediglich im Bundesland Salzburg die Passiva niedriger (- 10 %) ausfallen als im Vorjahr. Überall sonst werden teils explosionsartige Zuwächse verzeichnet – am deutlichsten in Vorarlberg (+ 260 %), gefolgt vom Burgenland und Oberösterreich mit jeweils plus 200 Prozent.

Handel, Bau, Tourismus/Gastronomie als Insolvenztreiber

Wie bereits im Halbjahr 2022 sind auch jetzt die Branchen „Handel & Instandhaltung/Reparatur von Kfz“ (644 Fälle, davon ca. 40 % mangels Masse abgewiesen), Bauwirtschaft (567) und Tourismus/Gastronomie (422) jene Bereiche mit den meisten Insolvenzen – sie alleine kommen auf 1.633 Fälle, was knapp die Hälfte aller österreichweiten Firmenpleiten ausmacht. Ein genauerer Blick in den Handel zeigt, dass die Insolvenzen in dieser Branche deutlich im Steigen sind und gegenüber dem Vorjahr um 115 Prozent höher ausfallen: „Getrieben vom Einzelhandel verzeichnet die Handelsbranche bereits jetzt mehr Pleiten als in den Jahren 2020 und 2021 insgesamt. Bis Jahresende könnten es im Handel rund 900 Pleiten werden, womit das Niveau von 2019 angesteuert wird“, so Götze. Hier von einer Explosion zu sprechen, ist noch zu früh, doch insbesondere der Einzelhandel als „Verlierer“ der aktuellen Situation wird weiterhin schwer zu kämpfen haben.

Mehr betroffene Dienstnehmer, weniger Gläubiger

Im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2021 hat sich im heurigen Jahr die Zahl der betroffenen Dienstnehmer um 72 Prozent von 5.700 auf 9.800 Personen erhöht. Eine rückläufige Entwicklung gab es zuletzt hingegen bei den betroffenen Gläubigern: Während im Jahr 2019 rund 46.000 und im Vorjahr 21.100 Gläubiger zu Buche standen, sind es derzeit 20.300 Betroffene. Gleichzeitig bestätigt sich auch hier, dass die Pleiten zuletzt eher kleinteiliger wurden. „Für uns als KSV1870 sind zwei Faktoren relevant: Einerseits, die bestmögliche Quote für Gläubiger zu erzielen, damit deren Liquidität nicht noch mehr belastet wird. Und andererseits gilt es den Fortbestand des schuldhaften Unternehmens zu sichern, um möglichst viele Arbeitsplätze zu retten. Das allerdings nur, wenn ein Fortbestand wirtschaftlich vertretbar ist“, so Götze.

Ausblick: Entwicklung findet Fortsetzung

Aus heutiger Sicht wird sich an den Entwicklungen der vergangenen Monate bis Jahresende kaum etwas verändern. Der KSV1870 geht davon aus, dass sich die jüngsten Entwicklungen in den nächsten Wochen auf ähnlichem Niveau fortsetzen werden. Bis Ende 2022 ist ungefähr mit 4.700 Insolvenzen zu rechnen, womit fast Vorkrisenniveau (- 6 % gegenüber 2019) erreicht wäre. „Diese Prognose geht zwar eher in Richtung Normalisierung, aber das beschleunigte Insolvenzgeschehen setzt der Wirtschaft in Kombination mit den Teuerungen, der Energiekrise und den Lieferkettenproblemen ordentlich zu. Aktuell herrscht eine massive Dynamisierung nach einer langen Phase der Stagnation“, so Götze.

**) Die Passiva für die ersten drei Quartale 2022 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 15.09.2022. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 30.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2021 haben 356 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 46,8 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen Q1-3, 2022

Hochrechnung (HR)

	2022	2021	Veränderung	
Gesamtinsolvenzen	3.482	1.814	+	92 %
Eröffnete Insolvenzen	2.100	1.229	+	71 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.382	585	+	136 %
Geschätzte Passiva	1.401 Mio.	744 Mio.	+	88 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	9.800	5.700	+	72 %
Gläubiger	20.300	21.100	-	4 %

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern Q1-3, 2022

Bundesland	Fälle 2022	Fälle 2021	+ / -	Passiva 2022 in Mio. EUR	Passiva 2021 in Mio. EUR	+ / -
Wien	1.235	753	64,0%	551	280	96,8%
Niederösterreich	696	296	135,1%	254	169	50,3%
Burgenland	126	79	59,5%	90	30	200,0%
Oberösterreich	379	143	165,0%	105	35	200,0%
Salzburg	197	90	118,9%	64	71	-9,9%
Vorarlberg	73	28	160,7%	54	15	260,0%
Tirol	238	109	118,3%	65	25	160,0%
Steiermark	375	238	57,6%	183	97	88,7%
Kärnten	163	78	109,0%	35	22	59,1%
Gesamt	3.482	1.814	92,0%	1.401	744	88,3%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren Q1-3, 2022

	Sanierungsverfahren mit EV*	Sanierungsverfahren ohne EV*	Konkurse	Nichteröffnete Verfahren
Wien	4	45	714	472
Niederösterreich	3	46	369	278
Burgenland	1	12	59	54
Oberösterreich	0	36	172	171
Salzburg	3	20	99	75
Vorarlberg	1	3	45	24
Tirol	0	3	134	101
Steiermark	2	35	220	118
Kärnten	1	9	64	89
Gesamt	15	209	1.876	1.382

^{*)} Eigenverwaltung

Großinsolvenzen Q1-3, 2022 – ab 20 Mio. Passiva

1	CPI-Gruppe	Wien	220,0 Mio.
2	Polytechnik Luft- und Feuerungstechnik GmbH	Weißbach an der Triesting/NÖ	66,3 Mio.
3	Verlassenschaft nach Mag. Ernst Ludwig Kreihslser	Mollram/NÖ	27,3 Mio.
4	A. Hausmann GmbH	Bruck a.d. Mur/Stmk	26,2 Mio.
5	Scalahaus Holzbau GmbH	Eugendorf/Sbg	23,6 Mio.
6	MATIMEX GmbH	Wien	20,0 Mio.

Angaben in EUR,
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen Q1-3, 2022

	Fälle	Passiva in Mio. EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	644	227 Mio.
2. Bau	567	242 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	422	85 Mio.
4. Verkehr und Lagerei	301	47 Mio.
5. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	282	35 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 21.09.2022

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>